dem Kellergeschosse aber ist die Luft zu feucht; doch gehet es an, daß der Boden dieses Zimmers ungefähr 18 Zoll tief unter der Oberfläche der Erde liegt. Es muß starke Mauern haben, und die Fenster und Thüren, die doppelt seyn können, müssen genau passen. Die Fenster müssen nach der Morgen- oder Mittagsseite zu liegen, und auswendig vor den Fenstern müssen Drathgitter seyn, inwendig aber Vorhänge oder Fenster von Papierscheiben, damit keine Kälte hineindringen könne, welche dem Obste schädlich ist, so wie die Hitze vom Feuer. In diesem Zimmer bringt man rings herum und in der Mitte verschlossene Schränke an, die gut verwahrt seyn müssen, damit nicht die geringste feuchte und fremde Luft in den innern Raum dringen kann; ist aber das Zimmer schon gut verwahrt, so kann man auch nur offene Regale anbringen. Die Breter, worauf das Obst liegt, müssen 20 bis 24 Zoll breit und 12 bis 15 Zoll von einander entfernt seyn, auch vorn Leisten, zwey Finger hoch, haben, um dem Herabfallen der Früchte vorzubeugen. Legte man das Obst auf die bloßen Breter, so würde es da, wo es aufliegt, leicht mürbe und faul werden, auch würde es an einander rollen und sich beschädigen. Man muß daher etwas auf die Breter legen, worin das Obst sicher ruhen kann. Und hierzu hat man nichts besseres gefunden, als an der Sonne gut getrocknetes und geschlagenes Moos, das unten an den Stämmen der Bäume wächst. Das Obst liegt darin sanft auf und fest, indem es eine kleine Grube macht. Wollte man Stroh dazu nehmen, oder Sand; so erhält das Obst von dem erstern einen unangenehmen Geschmack, Sand aber ist wegen seiner Feuchtigkeit schädlich.

Ochsen-Auge, ist ein kleines rundes Dachfenster, das gemeiniglich nur in der obern Hälfte eines gebrochenen Daches angebracht wird. s. **Fenster.**

Ochsen-Horn, ist eine besondere Art eines Tonnengewölbes. **Gewölbe.**

Ochsen-

Ochsen-Zungen, ist ein Beynahme der gewöhnlichen Dachziegel, die auch **Bieberschwänze** heißen, s. **Dach**.

Odeum, war bey den Griechen und Römern ein dem Theater ähnliches Gebäude, dessen vornehmste Bestimmung darin bestand, daß in demselben poetische und musicalische Wettstreite angestellt wurden. Dichter und Tonkünstler legten ihre Werke dem Volke hier zur Beurtheilung vor; sie lasen ihre dramatischen und andern poetischen Werke öffentlich ab, sie führten neue musicalische Stücke auf, und stritten mit ihren Nebenbuhlern um die Ehre des Vorzugs. Indessen ist es auch wahrscheinlich, daß die Odeen, wenigstens das, welches Perikles zu Athen erbauen ließ, bisweilen zur Probevorstellung der Schauspiele gebraucht wurde, um zu sehen, ob sie dem Volke gefielen, und was für eine Wirkung sie bey der Vorstellung thaten (a). Auch soll dieses athenienſische Odeum bisweilen zu einem Tribunal, wo die Archonten ihre Sitzungen hielten und Recht sprachen, seyn gebraucht worden (b), wie nicht weniger zu einem Orte, wo man, bey einer entstandenen Theurung, Brod und Mehl unter die armen Bürger vertheilte (c).

Die Form des Odeum war ganz der Gestalt eines Schauspielhauses gleich, nur daß es gemeiniglich einen kleinern Umfang hatte und mit einem Dache bedeckt war. Keiner der alten Schriftsteller hat uns eine Beschreibung von der Einrichtung dieser Gebäude hinterlassen, und selbst Vitruv scheint sie nicht genau gekannt zu haben. Auch die Ruinen, die sich noch hin und wieder von Odeen finden, geben uns wenig Aufklärung, indem nur geringe Ueberreste davon bis auf unsere Zeiten

(a) Martini, von den Odeen der Alten, S. 57. f.
(b) Potter, griech. Archäolog. Th. I. S. 79. deutsch. Uebers. Voyage du jeune Anacharsis, Tom. II. chap. XII. pag. 254. Edit. Paris. in 12.
(c) Martini, von den Odeen d. A. S. 68. f.